



INHALT

Seite 2
Vorreiter gesucht:
Erneut können sich Transport- und Logistikunternehmen um den Eco Performance Award bewerben.

Seite 3
Unser Programm auf der Messe:
Transcoop09 organisiert jeden Tag einen neuen Talk. Ein Überblick über unsere Teilnehmer, Termine und Themen.

Seiten 4/5
Insight TC09:
Bei der Spedition Dölzer stehen die Zeichen auf Veränderung. Sie bezieht einen neuen Firmensitz und steigt in ein neues Geschäftsfeld ein.

Seite 6
Energieversorgung für Elektro-Lkw:
Kravag Truck Charging und Daimler Truck Charge bauen private Ladenetzwerke auf.

Seite 7
So gelingt die Transformation:
GP JOULE Connect-Geschäftsführer Manuel Reich zu den Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren für die E-Mobilität.

Seite 8
Die Berliner Baustellen:
Was sich die neue Bundesregierung mit Blick auf die Wirtschaft und das Verkehrsgeschehen vorgenommen hat.

Ihr Termin

Wir sind für Sie da! Sie treffen uns auf der Transport Logistic in München in Halle A5, Stand 109/210.

Um Wartezeiten zu vermeiden, am besten gleich einen Gesprächstermin mit uns vereinbaren unter:

www.transcoop09.de/termin

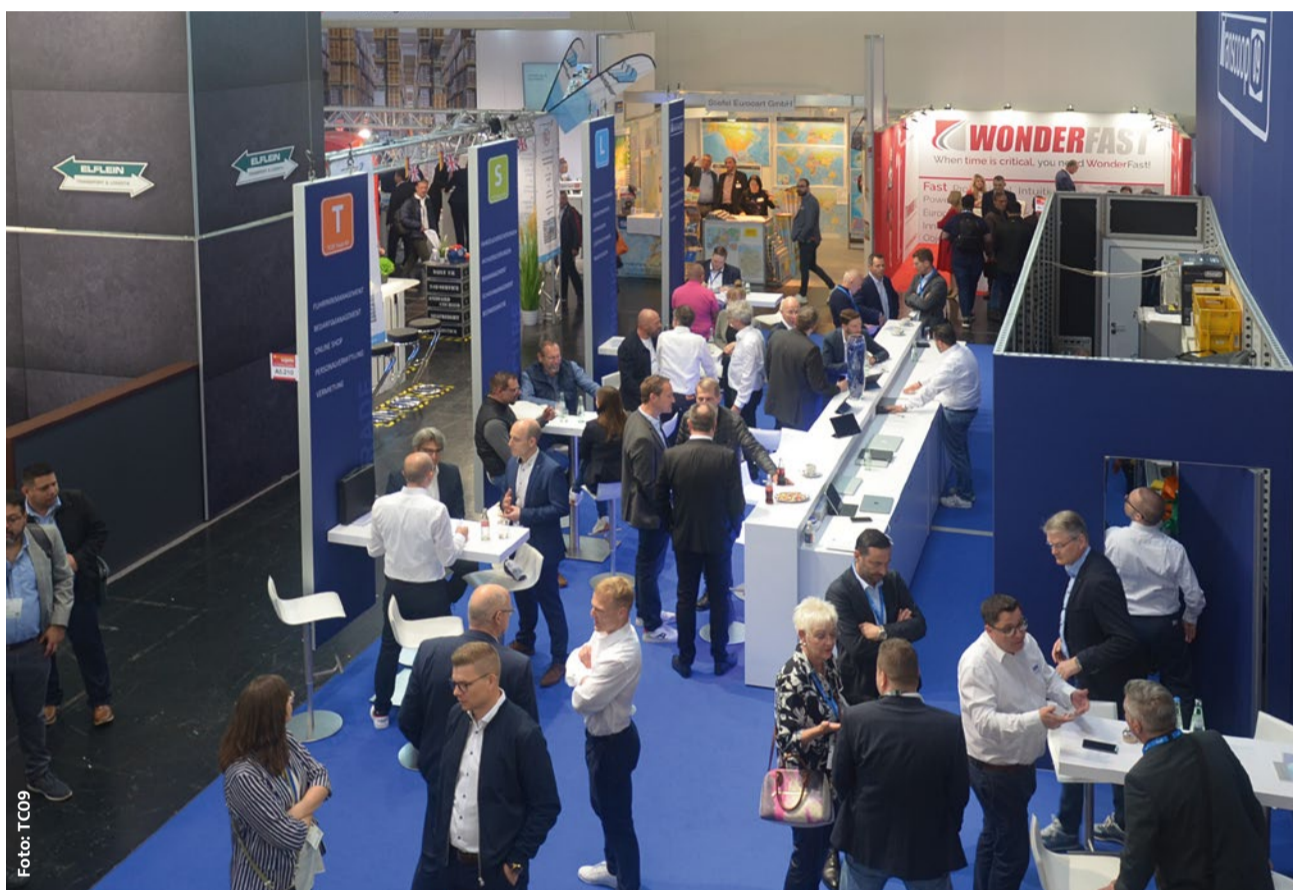


Foto: TC09

Transcoop09 auf der Transport Logistic Willkommen in München

Von 2. bis 5. Juni öffnet die Transport Logistic in München ihre Pforten. Erneut sind wir als Aussteller dabei und laden Sie gerne zu Gesprächen zu uns an den Stand ein.

Es gibt viele gute Gründe für eine Fahrt nach München. Neben der Allianz Arena, der Wiesn und vielen anderen Attraktionen ist alle zwei Jahre die Messe einen Besuch wert – um nicht zu sagen: Pflichtprogramm für alle in der Logistikbranche. Zur diesjährigen Auflage der Transport Logistic von 2. bis 5. Juni haben sich rund 2.800 Aussteller angemeldet. Vor zwei Jahren waren es noch 2.320 Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen vorstellten. Mit der Ausstellerzahl dürfte auch die Besucherzahl noch einmal steigen. 2023 waren mehr als 75.000 Leute aus 120 Ländern vor Ort – ein Großteil davon Fachbesucher.

Erneut mit dabei und erneut in Halle 5, Stand 109/210, anzutreffen ist Transcoop09. Seit 2013 zeigen wir regelmäßig auf der weltweit größten Fachmesse für Mobilität, Logistik und Supply Chain Management Flagge. Wir stellen das gesamte Spektrum unserer Services vor, das umfasst die Angebote der Transcoop09 AG (Kooperation), der TC09 Logistics AG (Logistikdienstleistungen), der TC09 Secure AG (Versicherungsleistungen) und der TC09 Trade AG (Einkauf, Handel, Fuhrparkmanagement).

Damit an unserem Stand noch deutlich mehr geboten ist, als Information, Austausch und Beratung, organisieren wir dort tägliche Talkrun-

den zu den Top-Themen der Branche (Überblick über die Themen, Termine und Teilnehmer auf Seite 3). Als zwei Hauptthemen auf der Messe macht der Veranstalter Künstliche Intelligenz (KI) und Nachhaltigkeit aus. Immer mehr Logistikunternehmen engagieren sich hier, und die Themen ziehen sich durch alle zwölf Hallen, wie die Messengesellschaft mitteilt. Vorne mit dabei ist bei diesen Top-Themen auch TC09: Wir haben mit Alf bereits einen digitalen Mitarbeiter im Einsatz, wir haben außerdem freiwillig bereits einen CSRD-Bericht erstellt, obwohl wir durch unsere Firmengröße noch gar nicht dazu verpflichtet sind.

Das Interesse an KI ist riesig, wie auch eine große Umfrage der Messengesellschaft wenige Wochen vor Beginn der Leistungsschau zeigt. Danach haben bereits 54 Prozent der weltweit befragten Unternehmen entsprechende Anwendungen im Einsatz. Schwerpunkte sind dabei die Bereiche Administration, Kundenservice und Controlling. Rund um KI und Nachhaltigkeit drehen sich auch viele Veranstaltungen des umfangreichen Konferenzprogramms. „Die Branche beschäftigt sich mit vielen Themen und ist bereits sehr aktiv. Vieles geht aber nur gemeinsam“, erklärt Dr. Robert Schönberger, der bei der Messe unter anderem verantwortlich für die Organisation der Transport Logistic ist. Das entspricht ganz der Überzeugung von TC09 – vor 16 Jahren gegründet, um gemeinsam erfolgreich zu sein.

Matthias Rathmann

EDITORIAL



Foto: TC09

Hoffnung!!

Passend zum Wonnemonat Mai, aktuell schönem Wetter sowie voller Vorfreude auf die Transport Logistic in München, zieht auch das Transportgeschäft derzeit kräftig an. Mit den kommenden kurzen Wochen war das zu erwarten. Dennoch tut das „Leben“ in den Dispoabteilungen in Form von knappem Laderaum und hoffentlich besseren Preisen gut.

Auch die gestiegene Anzahl von Ausstellern und die deutlich höher zu erwartende Besucheranzahl an der diesjährigen Messe können durchaus ebenfalls als Aufwind gedeutet werden. Hoffnung macht sich breit und das ist auch gut so.

Die Digitalisierung sowie die Veränderungen in der Antriebstechnik der Fahrzeuge in den Lkw-Unternehmen werden nach der Messe nochmals mehr an Fahrt aufnehmen. Solch wichtigen Themen widmet man sich in einer positiven Stimmung sowohl leichter als auch offener.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe und freue mich auf viele persönliche Treffen und den Austausch dann auf der Messe in München.

Josef Perisa

Transcoop09 wieder in der Jury vertreten

Vorreiter aus der Logistik gesucht



Der renommierte Eco Performance Award geht in die nächste Runde. Ab sofort können sich Vorreiter aus Transport und Logistik in unterschiedlichen Kategorien wieder um den Branchenpreis bewerben.

Wir haben viele innovative Unternehmen sowohl innerhalb unseres Mitgliederkreises als auch innerhalb unseres großen Netzwerks. Zwei der Top-Themen, bei denen sich viele von ihnen engagieren, sind die Bereiche Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Jedes Jahr aufs Neue haben Akteure aus der Transport- und Logistikbranche die Chance, diese Themen mit einer größeren Öffentlichkeit zu teilen und sich im Idealfall dafür auch noch eine Auszeichnung zu sichern. Eine entsprechende Bühne dafür

bietet der seit dem Jahr 2008 vergebene Eco Performance Award (EPA).

Eine hochkarätige Fachjury ehrt mit diesem Preis innovative Unternehmen, die sich durch die Kombination ökologischer, ökonomischer und sozialer Bestrebungen besonders auszeichnen. Als „Award der Verbände“ wird der EPA wie im vergangenen Jahr von führenden Branchenverbänden aus Deutschland und der Schweiz getragen, darunter Astag, BGL, BWVL, DSLV und Spedlogswiss. Unterstützt wird der EPA zudem von Dekra, Kravag, Schaeffler, Transcoop09 und dem Technologieunternehmen Venkinto. Erneut engagiert sich Transcoop09-Vorstand Josef Perisa aktiv in der Jury. Er freut sich – ebenso wie EPA-Projektmanager Dr. Ludwig Häber-

Preisverleihung im vergangenen Jahr (von links): Projektleiter Dr. Ludwig Häberle, Transcoop09-Vorstand und Jurymitglied Josef Perisa, Preisträger Roland Rüdinger (Gewinner in der Kategorie Großunternehmen), Finalist Benedikt Roßmann (Ansoerge Logistik) und Moderator Matthias Rathmann.

le vom Unternehmen Logistics Advisory Experts (LAE) – bereits auf vielversprechende Bewerbungen.

Wie im vergangenen Jahr prämiert die Jury auch zur Neuauflage 2025 Eco Performer in den folgenden vier Kategorien: Großunternehmen, kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), Start-ups und digitale Innovation. „Für alle Kategorien gilt: Eine klare Bezug-

So geht's

Das Bewerbungsfenster ist geöffnet. Ab sofort können sich interessierte Branchenunternehmen um den Eco Performance Award bewerben. Im ersten Schritt reicht eine Kurzbewerbung. Sie muss bis 31. Mai auf einem Online-Formular eingegangen sein. Hier geht es auf die Seite:

<https://ecoperformanceaward.com/bewerbung>

nahme zum Straßengüterverkehr und den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sind obligatorisch“, heißt es vonseiten der Organisatoren.

Machen Sie gerne mit und überzeugen Sie die Jury von der Innovationskraft Ihres Unternehmens! Der Aufwand ist zunächst überschaubar. Im ersten Schritt reichen einige Angaben zu Ihrem Unternehmen und zu Ihrer Nachhaltigkeitsinitiative (siehe Infokasten). Insgesamt besteht das Bewerbungsverfahren aus drei Stufen. Überzeugt die Kurzbewerbung (Stichtag 31. Mai), lädt die Jury teilnehmende Unternehmen dazu ein, bis 31. August eine Vollbewerbung einzureichen. Daraus erstellt die Jury eine Shortlist und lädt die betreffenden Aspiranten zur persönlichen Präsentation ein. Wer das gesamte Bewerbungsverfahren meistert, darf sich auf eine exklusive Prämierungsfeier im Oktober in Berlin freuen – und im Idealfall auf die begehrte Trophäe. Transcoop09 drückt die Daumen.

Matthias Rathmann

Trumps Eingriffe in den Welthandel

Deutschland muss Tritt fassen

Sind es 100, 125 oder gar 145 Prozent Zoll? Gelten die Sätze ab sofort oder erst in drei Monaten? Beinahe jeden Tag sorgt der mächtigste Mann der Welt mit neuen Ansagen und Eskapaden für Irritationen und Kopfschütteln. Für Solarpanels aus Südostasien kündigte die US-Regierung kürzlich sogar Zusatzzölle von 3.521 Prozent (!) an. Selbst wenn Trumps Inszenierungen nur Säbelrasen sein sollten. Selbst wenn er nur darauf abzielt, „Deals zu machen“, er am Ende also auch Kompromisse macht – für die Weltwirtschaft sind diese völlig unplanbaren und willkürlichen Eingriffe ins Handelsgeschehen Gift.

Darunter leiden Handel treibende Unternehmen aus Asien und Europa. Deutschland ist ganz besonders betroffen, immerhin sind die USA unser wichtigster Absatzmarkt, der vor allem Maschinen

und Autos aus Deutschland bezieht. Unter dem Handelskonflikt leiden aber auch die US-Unternehmen selbst, wenn auch Zulieferteile der Zollkeule unterliegen. Denn nicht alles lässt sich lokal produzieren. Zu guter Letzt trifft es auch die Verbraucher, wenn die Inflation weiter angeheizt wird. Das Haushaltsgeld ist schneller aufgebraucht.

Wie sehr Trumps Zölle der Wirtschaft schaden, zeigen die neuesten Prognosen sowohl des Internationalen Währungsfonds (IWF) als auch der Bundesregierung. Der IWF spricht davon, dass die Weltwirtschaft auf eine harte Probe gestellt wird. IWF und Bundesregierung erwarten für Deutschland nur noch eine Nullrunde. Damit wäre 2025 das dritte Jahr in Folge ohne Wirtschaftswachstum – das gab es in der Geschichte der Bundesrepublik noch nie.

Kennt der Handelskonflikt auch Gewinner? Je komplexer das Zollgeschehen, desto mehr ist die Expertise von Spezialisten gefragt, sollte man meinen. Doch für die Logistikbranche gibt es deswegen noch lange keine Sonderkonjunktur. Sie leidet mit ihren Auftraggebern und muss weitere Ladungsrückgänge aufgrund der anhaltenden Wirtschaftsfloaute befürchten.

Mehr denn je braucht es nun Zuversicht und Signale des Aufbruchs aus Berlin. Der Koalitionsvertrag der schwarz-roten Bundesregierung mag nicht der große Wurf sein, aber er enthält wichtige Punkte, um der befürchteten Abwärtsbewegung zu trotzen. Die große Koalition will Unternehmen wie Verbraucher bei den Stromkosten entlasten, Firmen ein Stück weit von den Fesseln der Bürokratie befreien und



Der Handelskrieg kennt nur Verlierer, findet Matthias Rathmann.

mit verbesserten Abschreibungen Anreize für Investitionen geben. Das klingt alles sehr vielversprechend. Den Ankündigungen müssen nun umgehend Taten folgen, denn Deutschland muss schnellstmöglich wieder Tritt fassen und die rote Laterne beim Wirtschaftswachstum abgeben.

Matthias Rathmann

Stimmung in der Branche hellt sich auf

Vorfreude auf die große Messe

Sie interessieren sich für Effizienz im Fuhrpark, Elektro-Lkw oder KI? Dann kommen Sie am Stand von Transcoop09 voll auf Ihre Kosten. Wir organisieren jeden Tag eine Talkrunde zu den Top-Themen der Branche und laden Sie herzlich dazu ein.

Das wirtschaftliche Umfeld ist angespannt. Trotzdem überwiegt in der Branche die Zuversicht, was ein aktuelles Stimmungsbild im Vorfeld der Transport Logistic zeigt. 43 Prozent von 1.851 Ausstellern und Besuchern, die die Messe München online befragt hat, bezeichnen ihre Lage als gut, 48 Prozent als mittelmäßig. Nur zehn Prozent

Ausland, heißt es. Zwischen Kiel und Konstanz gehen 46 Prozent von einer Belebung bis 2027 aus, im Ausland immerhin 60 Prozent. Deutlich optimistischer sind die Asiaten: Dort erwarten 80 Prozent in den nächsten zwei Jahren anziehende Geschäfte.

Was die Situation aktuell angeht, macht der Branche vor allem der Kostendruck zu schaffen. Er ist für die Umfrageteilnehmer aktuell die wichtigste Herausforderung. Mehr als drei Viertel der Befragten sind der Auffassung, dass die steigenden Kosten die Lage verschärfen. An zweiter Stelle kommt für die hierzulande Befragten der bürokratische Aufwand, unter dem 58 Prozent

und Künstliche Intelligenz (KI) haben. Bei der Cybersicherheit geben 70 Prozent der Befragten aus der Transport- und Logistikbranche an, hier bereits aktiv oder sehr aktiv zu sein. Zwei Drittel beschäftigen sich nach eigenen Angaben bereits mit Nachhaltigkeitsberichten. Und mit Blick auf die KI geben immerhin 54 Prozent der befragten Logistiker an, bereits erste Anwendungen im Einsatz zu haben.

Auch wir beschäftigen uns an unserem Stand (Halle A5, Stand 109/210) mit den Top-Themen der Branche. Jeden Tag erwartet die Besucherinnen und Besucher eine erkenntnisreiche Podiums-



Dr. Frank Albers
Krone



Andreas Diez
Spedition Diez



Josef Warmeling
axxcelerate



Sascha Hähnke
Remondis Sustainable Services



Stefan Eisenhofer
Eisenhofer Transporte



Christian Wilz
Mercedes-Benz Trucks



Josef Perisa
Transcoop09



Simon Brunner
Denkinger Spedition



Lyth Al-Khazrage
Transcoop09



Roland Weissert
EDi Energie-Direkt Hohenlohe



Danilo Smoczynski
Prevamo



Dr. Carl Tüllmann
GP JOULE Connect

beurteilen ihre Lage als schlecht. Befragt wurden Aussteller und Besucher aus der ganzen Welt. In Europa und besonders in Deutschland werde die Situation aktuell allerdings noch etwas schlechter eingeschätzt, teilt die Messegesellschaft mit.

Auch der Blick in die Zukunft fällt überwiegend positiv aus. Jeder Zweite (52 Prozent) geht davon aus, dass sich die Marktsituation in den nächsten zwei Jahren verbessern wird. Deutschland sei hier etwas zurückhaltender als das

tische Aufwand, unter dem 58 Prozent der Umfrage-Teilnehmer aus Deutschland leiden. Den Befragten aus dem Ausland machen mit 49 Prozent hier stärker die geopolitischen Entwicklungen zu schaffen. Als dritte große Herausforderung nennen 48 Prozent der Logistikprofis aktuell den Fachkräftemangel.

Die Messe München wollte von den Logistikexperten auch wissen, welchen Stellenwert bei ihnen die Themen Cybersicherheit, Nachhaltigkeitsberichte

diskussion zu unterschiedlichen relevanten Themenfeldern. Dafür konnten wir hochkarätige Gäste gewinnen. In unseren Talkrunden „Rathmanns Klartext“ sprechen wir über aktuelle Anforderungen an die Branche und das Marktumfeld ebenso wie über praxisorientierte Fragestellungen zu den Themen Elektromobilität, KI sowie Haftung und Versicherung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wertvolle Gespräche in lockerer Messe-Atmosphäre.

Matthias Rathmann

Halle A5
Stand 109/210

2.–5. Juni 2025
Messe München

Themen, Termine, Talkgäste

MONTAG, 2. Juni, 10:30 Uhr
Aktuelle Herausforderungen in der Branche, Mehrwerte durch Kooperationen und Verbände

- Dr. Frank Albers, Geschäftsführer Vertrieb und Marketing, Fahrzeugwerk Krone, Werlte
- Josef Perisa, Vorstand Transcoop09, Neu-Ulm

DIENSTAG, 3. Juni
Effizienz im Fuhrpark

15:30 Uhr
Erkenntnisse zum Einsatz einer Reifenschneidemaschine

- Stefan Eisenhofer, Geschäftsführer Stefan Eisenhofer Transporte, Wertingen
- Josef Warmeling, Geschäftsführer axxcelerate, Altenberge, und Gesellschafter Bear-Machines, Heek

16:00 Uhr
Erkenntnisse zum Einsatz von HV0100 und zum CO₂-Nachweis

- Roland Weissert, Geschäftsführer EDi Energie-Direkt Hohenlohe, Öhringen

MITTWOCH, 4. Juni, 10:30 Uhr
Elektromobilität in der Praxis – Erfolgsfaktoren und Voraussetzungen für die Transformation

- Simon Brunner, Geschäftsführer Denkinger Spedition, Ehingen
- Andreas Diez, Spedition Diez, Dettlingen/Teck
- Sascha Hähnke, Geschäftsführer Remondis Sustainable Services, Duisburg
- Dr. Carl Tüllmann, Head of Commercial Vehicle & Fleet Charging, GP JOULE Connect, Reußenköge
- Christian Wilz, CEO Mercedes-Benz Trucks und Fuso Deutschland, Leinfelden-Echterdingen

DONNERSTAG, 5. Juni, 10:30 Uhr
Mehrwerte in der Digitalisierung/KI und aktuelle Herausforderungen im Bereich Versicherung

- Lyth Al-Khazrage, Transcoop09, Neu-Ulm
- Josef Perisa, Vorstand Transcoop09, Neu-Ulm
- Danilo Smoczynski, Geschäftsführer Prevamo, Braak

Vorstellung **Spedition Dölzer** aus Boxberg

Ein Firmensitz zum Wohlfühlen



Fotos: Spedition Dölzer

Die Spedition Dölzer bezieht einen neuen Firmensitz und steigt in ein neues Geschäftsfeld ein. Sie legt Wert auf Zusammenhalt und ein faires Miteinander – innerhalb des Unternehmens wie auch nach außen.

Für die Spedition Dölzer aus Boxberg (Main-Tauber-Kreis) ist es ein besonderes Jahr: Gleich zwei große Ereignisse stehen bei dem Familienunternehmen 2025 an. Im April startete der auf Großraum- und Schwertransporte spezialisierte Mittelständler in ein neues Geschäftsfeld: Dölzer ist nun als Logistikdienstleister im E-Commerce Fulfillment für einen Hersteller von Diamantwerkzeugen tätig. Und voraussichtlich im September – also ein halbes Jahr später – bezieht das 1959 von Franz Dölzer gegründete Unternehmen ein neues Grundstück in der Gemeinde Ahorn (Ortsteil Berolzheim).

Zwischen dem alten und dem neuen Firmensitz mögen nur zehn Kilometer liegen – für unser Mitgliedsunternehmen aber ist der Umzug ein großer Schritt: Das neue, 13.000 Quadratmeter große Gelände bietet der Spedition vielfältige Möglichkeiten und weitere Flächen zur Expansion. Auch der Draht zur Verwaltung ist gut. Zwar habe es etwas gedauert, bis alle Genehmigungen eingeholt waren, berichtet Geschäftsführer Felix Dölzer im Gespräch mit der Transcoop09-Zeitung. Während eine Ansiedlung von Speditionen anderswo aber eher kritisch gesehen wird, habe der junge Bürgermeister Benjamin Czernin die Spedition Dölzer mit offenen Armen empfangen. „Er sagte: In jedes Gewerbegebiet gehört eine Spedition“, be-



Das Duo an der Firmenspitze: Felix mit seinem Vater Gerhard Dölzer.

richtet Felix Dölzer und freut sich über diese Offenheit. Insgesamt investiert das Unternehmen knapp fünf Millionen Euro am neuen Standort.

Wer an der Baustelle vorbeifährt, stellt fest, dass sich seit dem Spatenstich im März vorigen Jahres schon eine Menge getan hat: 20.000 Kubikmeter Erde wurde aufgeschüttet. Eine aus Fichtenholz gebaute neue, 3.000 Quadratmeter große Lagerhalle wurde bereits fertig gestellt. Auf das Dach kommt eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 450 kW. Neben dem Blocklager entsteht außerdem ein Gebäude mit Büro- und Sozialräumen. Davon sollen ein Innenhof mit Garten und Teich zum Wohlfühlen einladen. Auch an eine neue Küche

ist gedacht: Gerade, was die Ernährung angeht, sieht der 34jährige Juniorchef Handlungsbedarf. Denn Fahrer ernährten sich oft einseitig, was die Gesundheit beeinträchtigt. Zur Bockwurst greifen die Fahrer nicht immer freiwillig: An den Raststätten ist das Verzehrangebot eingeschränkt und hochpreisig, Fast Food daher häufig auf der Speisekarte. „Eine vernünftige Ernährung ist mir ein Herzensprojekt“, sagt Felix Dölzer. Der zweifache Familienvater hat auch keine Sorge, dass die Arbeit liegen bleibt angesichts vieler Annehmlichkeiten auf dem Firmengelände. „Am Ende des Tages muss die Arbeit natürlich erledigt werden. Trotzdem ist es wichtig, etwas für den Zusammenhalt im Unternehmen zu tun“, so seine Überzeugung.



Morgendämmerung: Die Verantwortlichen des Unternehmens sehen auch in schwierigen Zeiten Chancen und Potenziale auf dem Transport- und Logistikmarkt.

Das Unternehmen

- Großraum- und Schwertransporte unter Plane – das ist das Spezialgebiet der **Spedition Dölzer** aus Boxberg. Sie beschäftigt 25 Mitarbeitende und wird in zweiter und dritter Generation von Gerhard und Felix Dölzer geführt.
- Der 1959 von Franz Dölzer gegründete Mittelständler befördert Maschinen und Anlagen mit Überschwere und Übergröße innerhalb Europas an ihren Bestimmungsort. Einen Teil der Transporte erledigt das Unternehmen mit festen Partnern.
- Der Fuhrpark umfasst 15 Fahrzeuge, die Zugmaschinen stammen von Mercedes-Benz und DAF. Die Spezialauflieger – darunter Jumbo-Schwanenhals-Auflieger und Tiefbettauflieger – kommen überwiegend von Meusburger und Dinkel. Aktuell verfügt die Spedition zusätzlich über zwei Läger von jeweils 3.000 Quadratmetern. Am neuen Firmensitz in Ahorn kommen weitere 3.000 Quadratmeter Hallenfläche hinzu.



Das bisherige Gelände im Gewerbegebiet von Boxberg, auf dem die Spedition seit 25 Jahren ihren Sitz hat, wird nach dem Umzug nicht aufgegeben. Die 3.000 Quadratmeter große Halle mit 40-Tonnen-Kran wird dem Unternehmen auch künftig gute Dienste leisten. Zusätzlich erbringt das Unternehmen in Boxberg seit April Logistikdienstleistungen für

einen Online-Händler. Damit steigt der Mittelständler in ein komplett neues Geschäftsfeld ein. Die Spedition wickelt Kleinteile im Auftrag einer Tochterfirma eines Werkzeugherstellers ab.

Zu den Aufgaben zählen das Verpacken, Kommissionieren und Versenden von Kleinteilen an den Fachhandel. Um die Logistik bestmöglich abzuwickeln, hat das Unternehmen auch gleich ein Warehouse-Management-System (WMS) eingeführt. Es stammt – wie auch das Transport-Management-System (TMS) aus dem Hause Translogica aus Kempten. In der Anfangsphase kann die Spedition die neuen Mehrwertdienste in der Logistik noch mit dem Bestandsteam und gegebenenfalls einer Aushilfe abdecken. Entwickelt sich das Ganze dynamisch weiter, kann sich Felix Dölzer perspektivisch weitere Einstellungen vorstellen: Vier bis fünf Arbeitsplätze könnten allein durch das neue Kundenprojekt entstehen, für den Geschäftsbereich Fulfillment insgesamt könnte sich ein Bedarf von noch deutlich mehr Mitarbeitern ergeben.

Nach der Logistik könnten noch andere Geschäftsfelder hinzu kommen. Nach Weiterbildungen in den Bereichen Außenhandel und Zoll kann sich Felix Dölzer vorstellen, seinen Kunden auch Luft- und Seefrachttransporte anzubieten. Hier gäbe es Synergien zum Bestandsgeschäft: Nicht selten werden im Rahmen von Projektgeschäften auch Vorläufe zu den Seehäfen organisiert, die Organisation der anschließenden Seefracht würde das Angebot für den Kunden komplettieren.

Durch den Umzug und den Start in die Logistik sehen die Verantwortlichen bei der Spedition Dölzer neue Potenziale für ihr Unternehmen. Nicht zuletzt deshalb blicken sie insgesamt zuversichtlich ins Jahr. „Natürlich kämpfen auch wir mit steigenden Kosten und fallenden Frachtraten“, bestätigt der Juniorchef,

Profis in der Nische: Spezialität der Spedition Dölzer sind europaweite Transporte mit Überbreite und Überhöhe unter Plane.

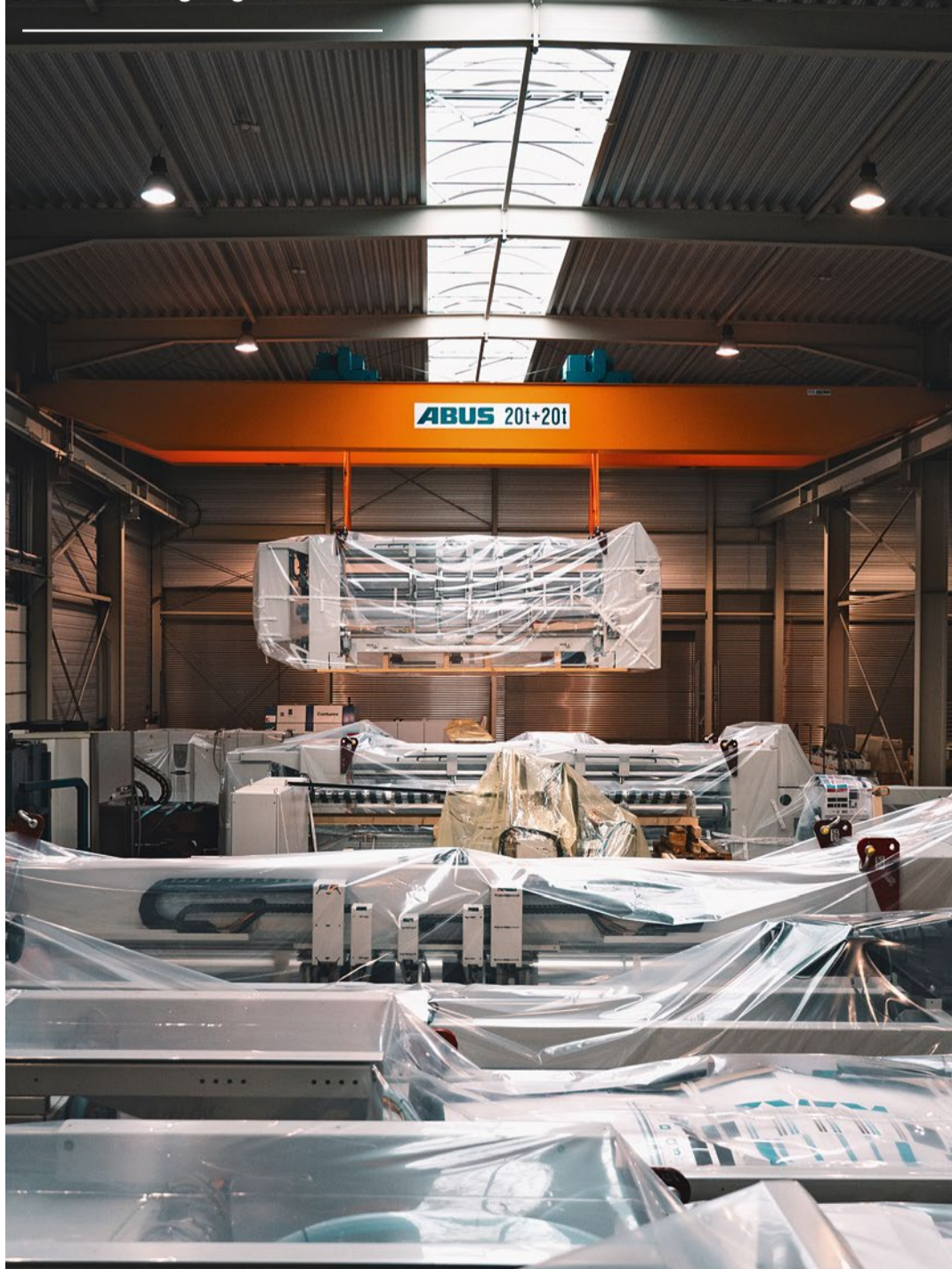
der nach einer Ausbildung zum Speditionskaufmann bei Schenker Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik an der Hochschule Heilbronn studierte. „Aber wir sind gewappnet und überzeugt, dass auch wieder bessere Jahre kommen.“

Was das niedrige Frachtniveau angeht: An einem Wettbewerb, der nur über den Preis ausgetragen wird, will sich das Unternehmen nicht beteiligen. „Wir sind ein kleines Familienunternehmen und stehen für Qualität“, betont Felix Dölzer. 25 Beschäftigte zählt das Unternehmen, darunter 17 Fahrer. Einen Teil der Transporte wickelt das Unternehmen auch mit Dienstleistern ab. Spezialität der Spedition Dölzer sind europaweite Transporte mit Überbreite und Überhöhe unter Plane und mit Einzelgewichten von bis zu 52 Tonnen. Felix Dölzer bezeichnet die Dienstleister bewusst als Partner und nicht als Subunternehmer. Die Partner würden auch fair entlohnt, betont er. „Mir ist ein faires Miteinander wichtig“, sagt er – getreu der Devise: leben und leben lassen.

Fairplay ist der Familie Dölzer wichtig. Das gilt für den Transportmarkt ebenso wie für die Gesellschaft: Die Familie – neben Felix und seinem Vater Gerhard Dölzer arbeiten auch Felix' Schwester Linda Dölzer-Fröschel und seine Mutter Cäcilia Dölzer in der Firma mit – engagiert sich in Vereinen ebenso wie für karitative Projekte, darunter ein Kinderhospiz und die Obdachlosenhilfe. Sie hat auch diejenigen im Blick, die weniger Glück im Leben haben. Als Unternehmerfamilie wollen sie Verantwortung übernehmen, nicht nur für die Belegschaft, sondern ein Stück weit auch für ihr Umfeld.

Matthias Rathmann

Schwertransport leicht gemacht: Ein 40-Tonnen-Kran macht es in der 3.000 Quadratmeter großen Halle in Boxberg möglich.



Elektro-Lkw verlassen das heimische Depot

Die Branche hilft sich selbst

Kravag Truck Charging und Daimler Truck machen aus der Not eine Tugend. Weil öffentliche Ladesäulen rar sind, bauen sie private Netzwerke auf. Die Idee dahinter: Flottenbetreiber gewähren sich gegenseitig Zufahrt zu ihren Ladesäulen.

Die Zahl der Elektro-Lkw wächst. Auch innerhalb des TC09-Netzwerks setzen die ersten Mitgliedsunternehmen bereits batterieelektrisch angetriebene Trucks ein oder stehen kurz vor dem Erwerb. Hand in Hand geht das Ganze fast immer mit dem Aufbau einer eigenen Ladeinfrastruktur. Je nach Gegebenheiten kann das ein komplexes und kostspieliges Unterfangen sein. Denn nur selten sind die Voraussetzungen so günstig, dass die nötige Stromleistung am Firmensitz auch gleich zur Verfügung steht. Zahlreiche Unternehmer können davon ein Lied singen.

Sind alle Hürden genommen und die Ladesäulen in Betrieb, können Flottenbetreiber ihre Elektro-Trucks auf Tour schicken. Doch der Einsatz will geplant sein. Denn anders als für Pkw ist die öffentliche Ladeinfrastruktur für Lkw noch sehr lückenhaft – um nicht zu sagen: nicht vorhanden. Wem unterwegs der Strom ausgeht, der kann Pkw-Ladeparks ansteuern, die aber meist nicht für die Anforderungen von Trucks ausgelegt sind. Hinzu kommt: Wer unterwegs seine Akkus füllt, kommt zwar mehr oder weniger schnell wieder von der Stelle, muss aber auch tief in die Tasche greifen. Denn so günstig wie im heimischen Depot – erst recht, wenn man seinen eigenen Sonnenstrom erzeugen und nutzen kann – ist es fast nirgendwo.

Doch aus der Not lässt sich eine Tugend machen – so auch die Überzeugung der Macher von Kravag Truck Charging. Die Idee dahinter: Die Branche hilft sich selbst; Speditionen und Werkverkehre,



Pilotbuchung bei Kravag Truck Parking: Schade Logistic lässt einen eActros 600 bei der Spedition Hanitzsch laden, für Björn Schade (Schade Logistic, links im Bild) und Riccardo Rosin (Spedition Hanitzsch) ein besonderer Moment.

die bereits eigene Ladesäulen im Einsatz haben, bieten die Nutzung auch anderen Unternehmen an. Logistikflächen liegen in der Regel verkehrsgünstig, sodass sich mögliche Umwegkilometer dorthin auf einer Tour in Grenzen halten. Das Projekt steckt aber noch in den Kinderschuhen und lebt vom Mitmachen. Je mehr Ladepunkte hinzukommen, desto engermaschiger wird das Netzwerk und desto höher die Bereitschaft, das Ladenetzwerk aus der Privatwirtschaft auch zu nutzen.

Der erste Schritt ist jedenfalls getan: Ende März gaben die Verantwortlichen bei Kravag Truck Charging den offiziellen Startschuss für ihr Projekt. Über die App des neuen Ladenetzwerks können Fahrer oder Disponenten einen Ladeslot buchen und so die Ladepausen frühzeitig planen, statt mit leeren Akkus unterwegs in die Bredouille zu kommen. Wie das Ganze in der Praxis funktioniert, haben Schade Logistic aus Jessen im Kreis Wittenberg und die Spedition Hanitzsch aus Dresden demonstriert. Die Schade-Dispo buchte für einen ihrer Sattelzüge – gezogen von einem eActros 600 – ein Zeitfenster zum Laden. Im vereinbarten Slot war das Fahrzeug zur Stelle und füllte seine mehr als 600 kWh starken Batteriepakete wieder auf.

Vom physischen Laden einmal abgesehen, läuft der gesamte Prozess inklusive Abrechnung digital über die App. Auch die Zufahrtsschranken am Firmengelände lassen sich darüber öffnen. Wer wie Hanitzsch seine Ladesäulen auch Dritten anbietet, kann seine Auslastung erhöhen und sich zusätzliche Einnahmen sichern. „Damit sich alternative Antriebe im Straßengüterverkehr etablieren, braucht es flächendeckende, reservierbare und günstige Ladeangebote“, erklärt Kravag-Vorstandsmitglied Jan Dirk Dallmer. „Genau hier setzten wir mit Kravag Truck Charging an, indem wir die vorhandene Infrastruktur der Firmen aus unserem Netzwerk nutzen und sie mit Gleichgesinnten zusammenbringen.“

Kravag Truck Charging steht allen Speditionen offen, die Mitglied in dem Ladenetzwerk werden. Kravag Truck Charging ergänzt das Angebot von Kravag Truck Parking. Hier unterstützen sich Unternehmen beim Finden beziehungsweise Bereitstellen von Lkw-Parkplätzen. Indem sie Parkraum auf ihren Betriebshöfen Dritten zur Verfügung stellen, tragen sie dazu bei, die akute Parkplatznot in Deutschland ein Stück weit zu lindern.

Nahezu zeitgleich mit Kravag Truck Charging enthüllte auch Daimler Truck entsprechende Pläne für den Aufbau eines halböffentlichen Ladenetzwerks – wobei der Hersteller hier gleich den gesamten Kontinent im Blick hat. Unter der Marke Truck Charge möchte das Unternehmen mit Partnern zusammen ein eigenes Netzwerk aufbauen, das

bis 2030 insgesamt 3.000 Schnellladepunkte umfassen soll und damit nach Daimler Truck-Angaben das größte in Europa wäre. Einen erheblichen Teil der Ladepunkte will der Konzern selbst beisteuern. „Allein mit unseren mehr als 1.000 Händlern in Europa verfügen wir über hervorragende Voraussetzungen, um zügig ein eigenes Netzwerk aufzubauen“, erläutert Martin Hink, Head of E-Mobility bei Mercedes-Benz Trucks. Ergänzt werden soll das Netz um Ladepunkte bei Kunden, die – so die Idee analog zu Kravag Truck Charging – ihre Ladesäulen dann anderen Branchenunternehmen zur Verfügung stellen, wenn sie selbst keinen Bedarf haben.

Unabhängig davon engagiert sich Daimler Truck auch beim Aufbau von Schnellladepunkten entlang der Hauptkorridore in Europa. Gemeinsam mit der Traton Group, zu der MAN und Scania gehören, sowie der Volvo Group treibt das Unternehmen mit dem Joint Venture Milence den Aufbau von öffentlicher Ladeinfrastruktur voran. Das Ziel: Bis 2027 sollen 1.700 Schnellladepunkte entlang der Hauptmagistralen entstehen. Seinen ersten Schnellladepark für Nutzfahrzeuge in Deutschland eröffnete das Unternehmen Ende 2024 am Hermsdorfer Kreuz in Thüringen. Im Februar erst nahm es einen Ladepark am Brenner in Betrieb. Damit können Speditionen neuerdings auch die Reise nach Italien per Elektro-Lkw planen.

Matthias Rathmann

Hoher Bedarf

Um die CO₂-Flottenziele der EU für schwere Nutzfahrzeuge von minus 45 Prozent bis 2030 zu erreichen, müssen nach Angaben des Verbands der europäischen Fahrzeughersteller (ACEA) folgende Voraussetzungen erfüllt sein (Zahlen aus dem Oktober 2023):

- Mehr als 400.000 Null-Emissions-Lkw müssen auf der Straße sein
- Rund 100.000 Null-Emissions-Lkw müssen jährlich zugelassen werden oder mindestens ein Drittel der Verkäufe
- Mindestens 50.000 öffentliche Lkw-Ladepunkte, darunter 35.000 Megawatt-Lademöglichkeiten, müssen in Betrieb sein – und darüber hinaus 700 Wasserstofftankstellen mit einer Tageskapazität von zwei Tonnen

Manuel Reich, Geschäftsführer [GP JOULE Connect](#), im Gespräch

Transformation zur E-Mobilität ist machbar



Klarheit statt Verunsicherung: GP JOULE Connect-Geschäftsführer Reich wünscht sich von der neuen Bundesregierung stabile politische Rahmenbedingungen – von Genehmigungsverfahren für Netzanschlüsse bis hin zu verlässlichen Aussagen über Förderprogramme.

GP JOULE Connect hilft Flottenbetreibern beim Umstieg auf die Elektromobilität. Dabei kommt es laut Geschäftsführer Manuel Reich neben den Fahrzeugen vor allem auf die passende Ladeinfrastruktur und ein kostenoptimiertes Betriebskonzept an.

Herr Reich, GP JOULE Connect ist erneut auf der großen Fachmesse Transport Logistic vertreten. Worauf freuen Sie sich besonders, und mit welchen Erwartungen fahren Sie nach München?

Wir freuen uns sehr auf die Messe. Sie ist ein zentraler Treffpunkt der Branche und gibt einen realistischen Einblick, wo der Markt gerade steht. Für uns ist der Austausch mit Kunden, Partnern und neuen Interessenten besonders wichtig, um Impulse aus der Branche mitzunehmen und zu zeigen, wie Ladeinfrastruktur zur treibenden Kraft der Logistiktransformation wird. Wir möchten zeigen, wie Ladeinfrastrukturprojekte wirtschaftlich, skalierbar und betrieblich integrierbar umgesetzt werden können. Mit vielen neuen Lösungen und konkreten Praxisbeispielen im Gepäck wollen wir aufzeigen, wie die Elektrifizierung von Nutzfahrzeug-Fuhrparks nachhaltig und bereits jetzt in Kostenparität zum Diesel-Lkw gelingen kann.

GP JOULE Connect hat seinen Stand (407) in der Halle A5. Dort sind auch viele größere Mittelständler und Kooperationen wie Transcoop09 vertreten. Viele der Unternehmen haben inzwischen erste Elektro-Lkw im Einsatz, darunter auch einige Transcoop09-Mitglieder. Sind Sie überrascht, wie schnell die Elektrifizierung im Schwerverkehr voranschreitet? Auf der Messe vor zwei Jahren hätte man das wohl noch nicht gedacht.

Die Branche will sich bewegen, das sehen wir. Vor zwei Jahren war die Skepsis gegenüber der Elektromobilität noch größer, heute gibt es ein wachsendes Vertrauen in die Technologie und die ersten Erfahrungen mit E-Lkw sind überwiegend gut. Außerdem werden die passenden Fahrzeuge mittlerweile in Serie produziert und die Reichweiten haben praxistaugliche Dimensionen angenommen. Natürlich stehen wir noch am Anfang, aber es ist deutlich, dass sich Elektromobilität im schweren Nutzfahrzeugbereich zu einer realistischen Option entwickelt. Jetzt gilt es, den Wandel mit der passenden Ladeinfrastruktur und kostenoptimierten Betriebskonzepten konsequent zu begleiten.

Wer Elektro-Lkw einsetzt, braucht entsprechende Rahmenbedingungen. Hier liegt der Ball auch im Spielfeld der Politik. Wie lauten in dem Zusammenhang Ihre Wünsche an die neue Bundesregierung?

In der Vergangenheit war die Verunsicherung in der Branche groß. Das muss sich ändern. Heute ist klar: Batterieelektrische Lkw sind die bevorzugte Technologie, der Markt und die Hersteller sprechen eine deutliche Sprache. Deshalb braucht es jetzt verlässliche politische Rahmenbedingungen: von Genehmigungsverfahren für Netzanschlüsse bis hin zu verlässlichen Aussagen über Förderprogramme. Wer investiert, muss auf Kontinuität bauen können. Wir begrüßen die im Koalitionsvertrag beschriebenen Maßnahmen: Ein beschleunigter Ausbau und die Sicherstellung der Finanzierung eines flächendeckenden, bedarfsgerechten und nutzerfreundlichen Ladenetzes und die stärkere Förderung des gewerblichen Depotladens sind zentrale Hebel für eine erfolgreiche Transformation der Logistik.

Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass es auch wieder ein Förderprogramm geben wird. Sollte der Bund eher Fahrzeuge oder die Ladeinfrastruktur bezuschussen? Und worauf käme es sonst noch an?

Das Wichtigste ist Klarheit. In der Vergangenheit waren die Bedingungen oft unsicher, Programme wurden gestoppt oder waren so schnell ausgeschöpft, dass sie nicht in der Breite ankommen konnten. Das hat zu einer Abwartehaltung in der Branche geführt und Unternehmen haben ihre Entscheidung verschoben. Ob Fahrzeuge oder Ladeinfrastruktur gefördert werden, ist gar nicht die zentrale Frage. Beides ist für eine erfolgreiche Flottenelektrifizierung notwendig. Entscheidend ist: Förderprogramme müssen einfach zugänglich, langfristig planbar und transparent kommuniziert sein.

Sie sind seit vielen Jahren bei der GP JOULE Gruppe und seit mehr als acht Jahren Geschäftsführer von GP JOULE Connect. Je mehr Erfahrungen Ihre Kunden inzwischen gesammelt haben, desto mehr werden sich ihre Anforderungen und Fragen geändert haben. Was will ein typischer mittelständischer Flottenbetreiber in der Regel von Ihnen im Erstkontakt wissen?

Im Erstkontakt geht es meist um technische Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit. Flottenbetreiber fragen: Passt Elektromobilität zu meinen Einsatzprofilen? Was kostet es und funktioniert das verlässlich? Wir starten mit einer intensiven Planungsphase: Standortkonzept, Simulation, Fachplanungen. Ziel ist ein Umsetzungskonzept für eine optimal ausgelegte Ladeinfrastruktur. Zusammen mit einem nachhaltigen Betriebskonzept entsteht so eine zukunftssichere Lösung und Fehlinvestitionen werden vermieden.

Worauf zielen Ihre Beratungsangebote auf der Transport Logistic ab, welches sind Ihre Botschaften auf der großen Leitmesse?

Unsere zentrale Botschaft ist: Die Transformation zur Elektromobilität ist machbar und sie lohnt sich. Mit GP JOULE Connect begleiten wir Unternehmen entlang des gesamten Weges: von der Standortanalyse über die Planung bis hin zur Umsetzung und dem Betrieb zukunftsfähiger Ladeinfrastruktur. Wir machen deutlich: Ladeinfrastruktur ist keine Hürde, sondern der Enabler für Elektromobilität.

Matthias Rathmann

Zur Person

- Manuel Reich ist seit mehr als acht Jahren Geschäftsführer von [GP JOULE Connect](#) und treibt dort den Ausbau von Ladeinfrastrukturlösungen für eine erfolgreiche Elektrifizierung aktiv voran. Unter seiner Führung hat sich das Unternehmen als Vorreiter im Bereich E-Mobilität etabliert – mit klarem Fokus auf kundenzentrierte Strategien und innovative Geschäftsmodelle.
- Bereits seit 2013 ist der Branchenkenner in verschiedenen leitenden Positionen innerhalb der GP JOULE Gruppe tätig. Insgesamt bringt Manuel Reich mehr als 30 Jahre Erfahrung in Business Development, Sales und Strategie mit. Zuvor war er viele Jahre in der IT-Branche aktiv. In all seinen Rollen verbindet er technologische Expertise mit unternehmerischem Gespür.

TERMINE

> BITTE VORMERKEN

06./07. Mai 2025Mitgliederversammlung Westen
in Marburg**02. bis 05. Juni 2025**Fachmesse Transport Logistic in
München. Halle A5, Stand 109/210

IMPRESSUM

Herausgeber:Transcoop09 AG
Edison-Allee 21
89231 Neu-Ulm
www.transcoop09.de**Redaktion:**Matthias Rathmann, Jana Perisa,
Josef Perisa**Gestaltung:**Lioba Geggerle, www.logolio.de,
Neu-Ulm**Druck:**C. Maurer GmbH &
Co. KG, Geislingen**Auflage:**

500 Stück + digital



Was die Groko im Verkehrsbereich plant

Die Berliner Baustellen

Schneller Planen und Bauen, weniger Bürokratie, niedrigere Steuern und Energiekosten – die neue Große Koalition hat sich einiges vorgenommen, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen.

Der Druck ist groß, erwarten die führenden deutschen Wirtschaftsinstitute fürs laufende Jahr doch nur einen Zuwachs von 0,1 Prozent. Im September waren sie noch von einem Plus von 0,8 Prozent ausgegangen. Setzen CDU/CSU und SPD ihre im Koalitionsvertrag verabredeten Maßnahmen um, könnte das eine Belebung herbeiführen. Das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) beziffert die darin enthaltenen Entlastungen auf rund 50 Milliarden Euro pro Jahr.

Relevant für Unternehmen sind dabei unter anderem verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten. Die Groko verspricht einen Investitionsbooster, indem sie degressive Abschreibungen von 30 Prozent ermöglicht. Von 2028 an will sie die Körperschaftsteuer in fünf Schritten um jeweils einen Prozentpunkt senken. Auch bei den Energiekosten winkt Entlastung: Die Koalitionäre haben sich vorgenommen, die Stromsteuer zu senken und die Netzentgelte zu deckeln. Sie stellen Unternehmen und Verbrauchern dauerhaft eine Reduzierung der Energiepreise um fünf Cent pro kWh in Aussicht.

Profitieren sollen Unternehmen auch von weniger Berichts-, Dokumentations- und Statistikpflichten. Noch bis Ende dieses Jahres will die neue Bundesregierung ein Sofortprogramm für den Bürokratieabbau verabschieden, von dem besonders kleine und mittlere Unternehmen profitieren sollen. Das nationale Lieferkettengesetz soll abgeschafft und durch eine bürokratiearme Variante ersetzt werden, die die europäischen Vorgaben umsetzt. Ebenso novelliert werden soll das Energieeffizienzgesetz. Eine konkrete Zahl ist auch



genannt: Mindestens 20 Prozent der Verwaltungsvorschriften des Bundes sollen gekippt werden.

Neu im Verkehrsbereich ist, dass der Bund zu geschlossenen Finanzierungskreisläufen für die Verkehrsträger zurückkehren möchte. Damit müssten auch die Mauteinnahmen vollumfänglich wieder in den Straßenbau und -erhalt zurückfließen. Die verantwortliche Behörde wird die Autobahngesellschaft, die auch begrenzt kreditfähig werden soll. Wie der vergangene Koalitionsvertrag hat auch der aktuelle das Ziel, zu prüfen, wie Mehrfachbelastungen des Straßengüterverkehrs durch die CO₂-Bepreisung reduziert werden können.

Mit einer Reform der Berufskraftfahrerqualifikation will die Regierung dem Fahrermangel entgegenwirken, attraktivere Rahmenbedingungen möchte sie

durch gut ausgestattete Lkw-Stellplätze und bessere Kontrollen der Sozialstandards schaffen. Es bleibt bei den Zielen, die Genehmigungen von Schwerlast- und Großraumtransporten zu beschleunigen und mehr Güter auf die Schiene zu verlagern. Um die Schiene auf Vordermann zu bringen, sollen die Investitionen in diesen Verkehrsträger weiter steigen.

Im Straßenverkehr setzt die neue Bundesregierung auf Technologieoffenheit, wobei sie die E-Mobilität mit Kaufanreizen fördern und den Ausbau der Ladeinfrastruktur – auch auf Betriebshöfen – vorantreiben möchte. E-Lkw-Betreiber erhalten mehr Planbarkeit: Die Mautbefreiung von Null-Emissions-Lkw endet nicht 2025, sondern wird über das Jahr 2026 hinaus verlängert.

Matthias Rathmann



Foto: Shotshop.depguy



Foto: hjg_k Heiko Han

Anzeige

**Kontakt:**Tel. +49 731 4939 1450 | julian.perisa@tc09.de**TC09 Trade AG**Edisonallee 21
89231 Neu-Ulmwww.shop.tc09.de
www.tc09.de

Monatliche Miete zzgl 19% MwSt.